

Der Grenzbote.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierthalb Pf., vorauszahlbar, 1 M. 20 Pf. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pf., von auswärts mit 15 Pf. die 4 mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14. Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Beitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14.

Nr. 63.

Donnerstag, den 16. März 1905.

Jahrg. 70.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. März 1 Uhr.

Im Reichstage erklärte heute vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Becker-Hessen (nl.) die vom Abg. Scheidemann in der Sitzung vom 10. März gegen ihn erhobenen Angriffe als objektiv unwahr, wie er bei der dritten Lesung des Etats nachweisen werde. Darauf wurde die Einzelberatung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kap. Patentamt fortgesetzt. Abg. Dr. Böttger (nl.) begründete eine Resolution betr. die Reform des Patentgesetzes, des Gesetzes betr. den Schutz von Gebrauchsmustern und des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen und forderte dabei eine Berücksichtigung außerhalb des Patentamtes und die Vorprüfung von Erfindungen durch technische Hilfsbeamte. Die Resolution wurde vom Abg. Pauli-Oberbarnim (konf.) befürwortet, weil er eine Änderung der in Betracht kommenden Gesetze für verfrüht hielt, von den Abgg. Dr. Müller-Meiningen (frz. Bp.), Rören (Bentr.), Potthoff (frz. Bpg.) und Dr. Paasche (nl.), aber befürwortet. Staatssekretär Graf Posadowsky bedauerte, daß in die Kreise der Patentanwälte ein Geist der Unruhe eingezogen sei, glaubte aber, daß die meisten Beschwerden sich nicht gegen die Bestimmungen des Gesetzes, sondern gegen seine falsche Handhabung richten. Die Resolution fand Annahme. Beim Kap. Reichsversicherungsamt wünschte Abg. Schickert (konf.) eine anderweitige Aufbringung der Beiträge zur Seunfallversicherung der Klein- und Küstenschiffe. Graf Posadowsky verwies auf einen dem Bundesrat vorliegenden Antrag, nachdem diese Beiträge nicht mehr nach der Kopfzahl, sondern nach der Beschäftigungsduauer und der Höhe des Tagelohns abgestuft werden sollen. Die Abgg. Fischer-Berlin (Soz.), Kulerski (Pole), Trimborn (Bentr.), Körsten (Soz.) u. a. brachten Beschwerden gegen die Berufsgenossenschaften vor, die Staatssekretär Graf Posadowsky zu widerlegen suchte. Nach weiterer Debatte wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Schluß nach 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 14. März. Nach der „Berliner Korrespondenz“ sind vom Eisenbahministerium 500 Lokomotiven für die bestehenden Bahnen, sowie 37 Lokomotiven für die im Jahre 1905 zur Eröffnung kommenden Neubaustrecken bestellt worden.

Hoch zu Ross. Zu der feierlichen Einholung des Kronprinzenpaars ist der Berliner Fleischerinnung vom kaiserlichen Hofmarktsamt die Erlaubnis erteilt worden, sich in „herkömmlicher“ Weise an der Einholung zu beteiligen. Diese herkömmliche Weise beruht auf einem alten Privilegium der Berliner Fleischerinnung, die schon seit den ältesten Zeiten vor allen anderen Berliner Innungen und Gewerken das Recht voraus hatte, fürstliche Persönlichkeiten, besonders die künftigen Landesmütter, zu Pferde einzuholen. Schon Willibald Alexis macht in seinen althannenburgischen Romanen wiederholt auf dieses Vorrecht der „Fleischhauer“ aufmerksam, das ein alter Innungsspruch in die Worte faßt: „Dram sollen sie och an allen Ehrendagen immer den Vorzug han.“ Und so werden denn die Berliner Fleischermeister zu Pferde in Frack und Zylinder das Kronprinzenpaar eiholen. Bei dieser Gelegenheit wird auch wieder die über 200 Jahre alte Innungsstandarte geführt werden, die, wie es heißt, schon bei der Krönung Friedrichs I. zum König von Preußen den Fleischhauern vorangestragen wurde.

Auf die Anzeige von der in Eisenach erfolgten Konstituierung des Verbandes der deutschen Hochschulen hat der Kaiser den Teilneh-

mern folgende Drahtantwort zugehen lassen: „Ich habe den Huldigungsgruß aus Eisenach gern entgegengenommen in dem Vertrauen, daß unsere Studenten stets bestrebt sein werden, die deutsche Geistesfreiheit auch durch die Achtung vor der Überzeugung Andersdenkender hochzuhalten. Wilhelm.“

Ein Rückgang der Geburten in Deutschland machte sich im Jahre 1903 bemerkbar. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist gegenüber dem Jahre zuvor die Eheziffer nur um ein geringes zurückgegangen, von 7,92 auf 7,91 auf 1000 Einwohner; erheblich ist der Rückgang der Geburtenziffer: von 36,19 auf 34,94, welchem eine Erhöhung der Sterbeziffer von 20,56 auf 21,07 gegenübersteht. Der Geburtenüberschuß, der im Jahre 1902 absolut und verhältnismäßig gestiegen war, von 857 824 oder 15,09 vom Tausend auf 902 243 oder 15,63 ist im Jahre 1903 etwas geringer, hat aber immer noch die beträchtliche Höhe von 812 173 oder 13,87 vom Tausend. Vorläufig brauchen wir also noch nicht ängstlich zu sein. In Frankreich ist man viel schlimmer daran. Es wird auch abzuwarten sein, ob der Rückgang im Jahre 1904 angehalten hat.

Wien, 14. März. Aufsehen erregt hier eine Meldung aus Rom, wonach das italienische Kriegsministerium einen Nachtragskredit von 200 Millionen Lire, angeblich für die Festigung der Alpengrenze gegen Österreich, verlangt.

Neapel, 14. März. Prinz Johann Georg von Sachsen ist gestern von Brindisi hier eingetroffen. Nachmittags machte der Prinz in Begleitung seines Adjutanten und zweier Polizisten einen Ausflug nach Cumae und besiegte dort einen Hügel, um von demselben Aussicht auf den Golf zu haben. Ein Bauer, der fürchtete, daß die Reisenden ihm sein Feld beschädigen würden, stürzte sich auf sie mit der Sichel. Unter dem Schutz der Polizisten und des Adjutanten kam der Prinz unversehrt nach Neapel zurück.

Rom, 14. März. Die Abendblätter melden noch zu dem Vorfall mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen, daß zwei der Landleute, welche den Prinzen und die ihn begleitenden Polizeibeamten in Cumae beim Betreten eines Saatfeldes bedrohten, verhaftet worden seien. Der Präfekt von Neapel sprach dem Prinzen sein Bedauern über den Vorfall aus.

Brüssel, 14. Mai. Einen Erfolg der heimgekehrten Kongokommission bedeutet die Tatsache, daß der belgische Lieutenant Massert auf der Stelle verhaftet wurde. Dieser kommandierte einen Posten der Kondomäne, ließ dort die ihre Abgaben nicht entrichtenden Männer und Frauen erschießen, die Gefangenen verhungern und die Leichen schändbar zerstücken.

Unter dem Eindruck der schlechten Nachrichten vom Kriegsschauplatz soll sich nach einer Meldung des Echo de Paris der Zar beim jüngsten Ministerrate überaus erregt gezeigt haben. Witte und Bulgin befahlen harte Worte zu hören; dem ersten rief der Zar zu: „Sie werden bleiben, solange ich es will, und gehen, wenn ich es befahle.“ Dem Minister Bulgin hielt der Zar vor, daß er Präsident der Volksvertretung werden und dabei im Amt bleiben solle. „Mein einziger verlässlicher Ratgeber, der einzige, welcher wirklich arbeitet, ist Trepow.“

London, 14. März. Nach einem Telegramm aus Wutschwang macht der Gefangenentransport große Schwierigkeiten. 40 000 Mann sollen über Dalmatien nach Japan gehen, und eine weitere große Anzahl soll von Irak verschifft werden, sobald das Weiteres erlaubt. Die Übergaben russischer Truppen erfolgen noch in ununterbrochener Kette in der Folge. Die russischen Soldaten sind ver-

hungert und halb erfroren. Einem Teil bleibt nur die Wahl zwischen Hungertod und Übergabe. Die Japaner eroberten solche Mengen Heizkohle, daß sie ihre eigenen Vorräte übertrifft.

Noch immer folgen Meldungen über die entsetzlichen Verluste der Russen in der Schlacht bei Mukden. Dabei ist der Rückzug der Heerestrümmer durch Tieling auch heute noch keineswegs gesichert, ein neues Standhalten erscheint gar auf lange Zeit hinaus unmöglich. Die Siegesstellung in Japan schildert folgendes Privattelegramm aus Tokio: Die hiesigen Behörden betrachten die Schlacht bei Mukden als einen völlig entscheidenden Sieg. Japans Entschluß, seine Sache bis zum Ende durchzuführen, steht jetzt fester als je. General Kuropatkin selbst ist nach Tieling durchgefommen.

Washington, 14. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Ansicht Ausdruck verliehen, daß Russland sowohl als auch Japan bald der ungeheuren finanziellen Beanspruchung durch den Krieg unterliegen werden. Es verlautet, der Vertreter einer der neutralen Mächte, die an dem endlichen Ausgang am meisten interessiert sind, habe kürzlich seiner Regierung davon Mitteilung gemacht, daß Aussicht auf eine geheime Verständigung zwischen Russland und Japan bestehe, über die zwischen den Kriegsführenden direkt verhandelt werde und durch die Präliminarien für eine Beilegung formuliert werden. Von anderer diplomatischer Seite wurde die Ansicht ausgesprochen, daß das Schlachtfeld den Schauplatz der ersten Verhandlungen bilden werde.

Örtliches und Sachsisches.

König Friedrich August ist ein großer Freund der gesundheitsfördernden Leibesübungen. Wenn nicht anderweitige Abhaltungen vorliegen, begibt sich der Monarch täglich am zeitigen Vormittag in Begleitung des diensthabenden Flügeladjutanten zu Wagen nach der Dresdner Heide, um dort etwa zwei Stunden zu reiten. Der König wechselt hierbei einmal sein Pferd. Dem Turnen wendet der hohe Herr viel Aufmerksamkeit zu, und die jugendlichen Prinzen müssen in der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt regelmäßig turnen. Sehr sympathisch steht Se. Majestät der König schon lange dem Rudersport gegenüber. Er ist nicht nur jahrelanger Protektor des Sachsischen Regattavereins, der sich bei seinen Veranstaltungen jederzeit der täglichen Förderung des Monarchen erfreuen konnte, sondern er hat auch bekanntlich angeordnet, daß die Prinzen im herannahenden Frühling und Sommer auf der Elbe dem Rudersport obliegen. Außerdem gibt der König seinem Interesse für den gesunden Sport oft durch den Besuch der größeren sportlichen Veranstaltungen Ausdruck.

Für unsere Jäger kommt jetzt mit den Balzjagden eine interessante Zeit. Der schmücke Birzhahn, Wasser- und Sumpfvögel, namentlich der langgeschnäbelte Wanderer, die Waldschnepfe, sind bekanntlich nunmehr auf den Abschlußtag gestellt. Der Anbruch frühlingsmäßiger Witterung dürfte bald bevorstehen. Das würde den Balzjagden förderlich sein. Für den Jäger aber zugleich eine Zeit, in welcher es gilt, den Raubvögeln wieder nachzuspüren. Die geflügelten Räuber beginnen an sonnigen Märztagen sich zu paren, und der Jäger muß das Bauen neuer und das Ausbessern alter Horste sorgsam beobachten, um auch hier zur richtigen Zeit einzutreifen.

Ein Rentontre Opitz-Günther in Plauen. Aus Plauen wird geschrieben: Die von den Konservativen am Montag abend veranstaltete öffentliche Versammlung, in der Geh. Hofrat Opitz über die finanzielle Krise in Sachsen und